

Das neue Haus der Seidenkultur



Hansgeorg Hauser, Vorsitzender des Hauses der Seidenkultur, und Klaus Drenk als Seidenweber Meister Ponzelar, in der Paramenten-Ausstellung. Vor dem Hintergrund von Alt-Krefeld sind liturgische Gewänder zu sehen, die zwischen 1908 und 1992 bei der Firma Gotzes entstanden.

RP-FOTOS: THOMAS LAMMERTZ

Das Haus der Seidenkultur ist zurück in der ehemaligen Paramentenweberei an der Luisenstraße. In zweieinhalbjähriger Bauzeit hat sich das historische Haus in ein modernes Museum mit Schick verwandelt. Am 4. April wird es eröffnet.

VON PETRA DIEDERICH

An der Luisenstraße 15 ist edle Seide zuhause. Das verrät schon der erste Raum, der den Besucher empfängt: Wie in einer stilvollen Boutique präsentieren sich hier Krawatten, Schals und Herrenwesten in feinem Glanz. Das Besondere: Die Muster

folgen einer alten Tradition und zierten einst sakrale Gewänder, die hier in der ehemaligen Paramentenweberei Gotzes entstanden sind. Die Geschichte wird gepflegt, aber der Schritt in die Moderne ist getan: So präsentiert sich das Haus der Seidenkultur, das nun nach zweieinhalb Jahren wieder in sein altes Domizil zurückgekehrt ist. Am 4. April wird es seine Türen für die Öffentlichkeit öffnen.

Die erste Ausstellung, „Zeitsprünge in edler Seide“, die am Freitag, 4. April, eröffnet wird, verrät den neuen Geist, den das historische Haus von 1868 atmet. Das Maßteller Schinke Couture interpretiert die traditionellen Muster der Paramenten, die bis zum Zweiten Vatikanischen Konzil sakrale Gewänder zierten, zeitgemäß. „Entheiligt und

somit tragbar für die heutige Zeit“, sagt Alexander Werner von Schinke Couture. Wolfgang Schinke fertigt auch die Herrenwesten nach Maß.

„Wir sind die letzte Jacquardweberei nördlich der Alpen, eigentlich in ganz Europa. Wir wollen Geschichte, Gegenwart und Blick nach vorn für unsere Textilstadt Krefeld zeigen“, sagt Hansgeorg Hauser, Vorsitzender des Vereins Haus der Seidenkultur. Er ist sichtlich stolz auf die Leistung der vergangenen Jahre: Das Haus, in dem liturgische Gewänder nicht nur für deutsche Kirchenfürsten gewebt wurden, musste aus Brandschutz- und statischen Gründen, wie berichtet, umfangreich saniert werden. 350 000 Euro sind bis jetzt in das helle Museum geflossen, das auch seine Vergangenheit nicht leugnet: Treppen-

haus und Medienraum verweisen mit erhaltenen Elementen aus der Vergangenheit darauf, wie 1868 gebaut, in den 1920er Jahren erweitert und nach dem Zweiten Weltkrieg stümperhaft (ohne Fundament) angebaut wurde. Die Teilung des Treppenhauses für die Herrschaften und das Personal zeigt, wie gehobenes Bürgertum hier einst lebte. Und der Websaal präsentiert, wie hier gearbeitet wurde.

Auf den ersten Blick scheint nichts wesentlich verändert in dem großen Raum mit den acht 100 bis 200 Jahre alten Webstühlen. Das war Hauser wichtig: Der alte Holzboden und die Decke sind aufwändig so saniert worden, dass alles vollständig erhalten blieb. Fünf Webstühle können jetzt hier arbeiten, ohne die Statik des Hauses zu

gefährden. „Weber arbeiten im Takt. Und jeder Soldat weiß: Gleichschritt auf Brücken gefährdet die Statik“, erzählt Hauser. An den beiden Webstühlen, die so erweitert wurden, dass darauf bis zu 1,60 Meter breite Stoffbahnen gefertigt werden können, gilt der 6/8-Takt. Doch die gleichmäßige Taktung versetzte das Haus in Schwingungen, die für die Statik gefährlich wurden.

Nach der Renovierung schwingt nichts mehr. Und das bringt Hauser, der für ungewöhnliche Einfälle bekannt ist, auf eine Idee: „Wir haben zum Spaß Tonaufnahmen von Querflöte mit Webstuhl als Rhythmusinstrument gemacht. Das ist keine gute Qualität. Aber vielleicht können wir mal professionell eine CD aufnehmen.“ Regionalkantor Andreas Cavelius hat er schon dafür begeistert, dass er die Lochkarten, die das Muster für den Webstuhl vorgeben, nach Vorbild der Drehorgel auf der Kirchenorgel umsetzt. Das ist allerdings Zukunftsmusik.

Konkret ist das Programm für dieses Jahr: Besucher verfolgen im Medienraum – wo auch Kurse und Workshops für Kinder angeboten werden – den Weberalltag in dem Dokufilm „Der letzte seines Standes“. Danach sehen sie in den unteren Räumen die aktuelle Wechselausstellung. Schinke hat noch nicht aufgebaut, aber ein Messgewand aus dem Fundus von Kardinal Meisner gibt bereits die historischen Bezüge vor. Im ersten Obergeschoss ist eine Wohnung zu Museumsfläche umgebaut worden: Auf 60 Quadratmetern ist als Dauerausstellung die Geschichte der Paramentenweberei zu besichtigen. Vor einer Tapete mit

Daten und Fakten

- Investition: 350 000 Euro
- Spenden 330 000 Euro von mehr als 100 Spendern
- Eröffnung für die Öffentlichkeit: 4. April
- Eröffnungsausstellung „Zeitsprung edler Seide“ mit Modehaus Schinke Couture
- Neu: Ausstellungsraum mit großer Fototapete
- Neu: Der Museumsshop
- 28 aktive Ehrenamtler
- Anmeldung für Führungen unter Tel. 51 08 12



Herrenweste und Krawatten im Museumsshop machen Lust auf Mode und Seide.



Die Trommel ist neu: Darauf werden die Kettfäden für die Webstühle vorbereitet. Die neue Kette steht für den Anfang und symbolisiert den Neuanfang im Haus.



Schicke Souvenirs: Im Shop mit Bistro können Traditionsmuster auf Schals und Krawatten erworben werden. Die Westen schneidet Wolfgang Schinke.

Anzeige

Jetzt für nur 5€ weiterlesen!



Kostenlos bestellen:
0800 32 32 33 3
www.rp-online.de/kombi-abo

dem Motiv Alt-Krefeld sind wie in einer Fronleichnamprozession liturgische Gewänder von 1908 bis 1992, die bei Gotzes gewebt wurden, zu sehen. Nebenbei haben die 2000 Bände der Bibliothek ihren Platz. Ein Raum zeigt, wie der Patroneur die technische Zeichnung eines Musters anfertigte und der Kartenschläger die Zeichnung in Lochkarten für den Webstuhl umsetzte. Im Flur werden die Geschichte der Krawatte und der Weg von der Seidenraupe zum Faden dokumentiert. Und dann geht es zum Herzstück: in den Websaal, wo Experten das alte Handwerk lebendig halten.

RP Hier ist Leben drin.

Die 3. RP-Reiseauktion – noch **4** Tage, um Ihre Traumreise zu ersteigern!



Traumreisen bis zu **60%** günstiger!

Ersteigern Sie Ihre Traumreise unter www.RP-Reiseauktion.de